

1518. — Reachat de terres.  
 1530. — Bail de cinq fontaines.  
 1532. — Monnayes.  
 1578, 1591, 1592, 1605, 1597, 1435.

## Die neue Bertelsstatue auf der Sauerbrücke zu Echternach.

Bekanntlich erreichte Abt Bertel ein ehrwürdiges Alter und verschied in der mächtigen Abtei am 19. Juni 1607. Seinem Wunsche gemäß war er in der 1606 errichteten Kapelle des hl. Namens Jesu beigelegt worden. Der geistreiche Mann hatte seine Grabchrift selbst verfaßt und ist dieselbe noch heute in der Basilika in der Sebastianskapelle zu lesen. Die Grabstätte mit dem Wappen des Abtes, (trinkender Hirsch am Springbrunnen) und seiner Statue auf dem Denkmale selbst, war noch bis zu der unheilvollen französischen Revolution, welche so manches Altherrwürdige zertrümmerte, wohlerhalten und vom Zahn der Zeit verschont geblieben; als die Franzosen indessen in das Land einfielen, wurde die Statue von den frommen Mönchen in die Sauer versenkt, um sie vor Profanation zu bewahren.

Als der Sturm sich wieder gelegt hatte, wurde die Statue aus ihrem nassen Bette herausgehoben und auf der Sauerbrücke aufgestellt.

Was die französischen Sansculotten nicht fertig gebracht hatten, das gelang in den sechziger Jahren einigen Echternacher Vandalen, welche die Statue in einer dunkeln Nacht, nach einem wüsten Saufgelage, in die Sauer hinabstürzten, wo sie in Stücke zerbrach.

Der Gedanke, dieses schändliche Verbrechen zu sühnen und das Andenken des berühmten Abtes durch eine neue Statue zu ehren und der Nachwelt zu erhalten, mußte daher mit großer Genugthuung begrüßt werden. Es scheint mir jedoch, als wenn der Künstler, welcher die neue Statue ausgehauen hat, seine Aufgabe nicht richtig erfaßt hätte.

Ich hatte mir vorgestellt, einen jener altherrwürdigen Prälaten in Lebendigem Steinbilde zu erblicken, wie sie uns die herrliche Kunst des Mittelalters zu schaffen vermochte, — allein ich fand mich arg enttäuscht! —

Statt des altherrwürdigen, imponirenden Abtes erblickte ich die Statue eines jungen Capuzinermönches aus Wallensteins Lager.

Und dieser Vergleich trifft selbst nicht zu; denn die Figur ist ohne Bewegung, die Draperie schwerfällig, das Ganze steif und ohne Leben.

Das feiste Doppeltum, dieses allernothwendigste Attribut des gesundheitsstrogenen Mönches, wie ihn der Künstler sich gedacht, könnte viel besser modellirt sein; auch scheint mir der Stift in der rechten Hand viel zu schwer.

Was mir indessen am meisten mißfiel, ist die gänzliche Thatlosigkeit des Unterkörpers und die dadurch erzielte Steifheit des ganzen Steingebildes.

Der rechte Fuß hätte energischer hervortreten müssen, wodurch eine Biegung des Knies und ein belebender Faltenwurf des Gewandes hervorgerufen worden wäre; der Umschlag unten am Gewande und an den Armen ist ebenfalls zu dick und erscheint dem Auge etwas plump. Die Kapuze könnte ebenfalls weniger primitiv und mit einiger Eleganz behandelt sein, wie denn auch das ganze Gewand viel zu massiv ist und dem Auge durch seine Steifheit mißfällt.